

ARCHIVALISCHE ZEITSCHRIFT BAND 85

ARCHIVALISCHE ZEITSCHRIFT

Herausgegeben von der
Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

85. Band

2003

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Archivalische Zeitschrift

1876 begründet und herausgegeben vom Königlich Bayerischen Allgemeinen Reichsarchiv, seit 1921 Bayerisches Hauptstaatsarchiv; ab 1972 herausgegeben von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns.

Schriftleitung: Albrecht Liess

Die Archivalische Zeitschrift pflegt das deutsche und internationale Archivwesen in allen seinen Zweigen einschließlich Quellenkunde und historische Hilfswissenschaften, soweit sich diese auf Archivalien beziehen.

Die Zeitschrift erscheint in Jahresbänden.

Manuskripte sind möglichst nur nach vorheriger Anfrage an die Schriftleitung einzusenden. Jeder Autor erhält 20 Sonderdrucke seines Beitrags unberechnet; weitere Sonderdrucke zum Selbstkostenpreis sind spätestens bei Rücksendung der ersten Korrekturen zu bestellen.

Werbeanzeigen und Beilagen besorgt der Verlag (Ursulaplatz 1, D-50668 Köln).

Schriftleitung und Redaktion der Archivalischen Zeitschrift: Albrecht Liess. Mitarbeit: Claudia Pollach und Karin Werth. Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Schönfeldstraße 5, 80539 München

Postanschrift: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Postfach 22 11 52, 80501 München, E-Post: albrecht.liess@gda.bayern.de

Satz und Gestaltung: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
Druck: Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, 91413 Neustadt a. d. Aisch

ISSN 0003-9497

Inhalt

Michael Silagi, Staatennachfolge und Archive mit besonderer Berücksichtigung der archivbezogenen Regelungen der Wiener Konvention vom 8. April 1983 über Staatennachfolge in Vermögen, Archive und Schulden von Staaten	9
Gerhard Leidel, Die Anfänge der archivischen Kartographie im deutschsprachigen Raum. Acht handgezeichnete Karten des 15. Jahrhunderts im Bayerischen Hauptstaatsarchiv	85
Rodrigo Readí Nasser und Karl-Ernst Lupprian, Ein Modell für die elektronische Darstellung hybrider Verwaltungsakten in Archiven.....	147
Gerhard Hetzer, Das Russische Staatliche Kriegsgeschichtliche Archiv in Moskau – Geschichte und Bestände: Ein Blick aus Bayern.....	175
Hans-Bernd Spies, Das Schicksal des von Mainz nach Aschaffenburg geflüchteten Kurfürstlichen Landesregierungsarchivs während der Jahre 1794–1800.....	193
Josef Anker, Das bayerische Staatsministerium für Soziale Fürsorge, seine Geschäftsbereiche in der Ministerialstruktur seit 1918 und seine archivalische Überlieferung im Bayerischen Hauptstaatsarchiv	221
Martin Luchterhandt, Metamorphose eines Baudenkmals. Der lange Weg zum neuen Standort des Landesarchivs Berlin.....	259
Jürgen Rainer Wolf, Schriftgut – Archivgut – Kulturgut: Eine vorläufige Schadensbilanz der August-Flut 2002 in Sachsen.....	299
Stefan Matysiak, Traditionsbildung und Traditionsverweigerung im Tageszeitungswesen.....	313
Georg Kreuzer, Ein später Nachtrag zu den Urkunden des Benediktinerklosters St. Mang in Füssen	339
Zusammenfassungen.....	343
Summaries	349
Résumés.....	355

Autoren der Beiträge

Anker, Josef, Dr., Historiker, München, Jugendstraße 11, 81667 München

Hetzer, Gerhard, Dr., Ltd. Archivdirektor, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Schönfeldstraße 5, 80539 München

Kreuzer, Georg, Prof. Dr., Universität Augsburg, Schülestraße 9, 86161 Augsburg

Leidel, Gerhard, Dr., Archivoberrat, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Schönfeldstraße 5, 80539 München

Luchterhandt, Martin, Dr., Archivoberrat, Landesarchiv Berlin, Eichborndamm 115–121, 13403 Berlin

Lupprian, Karl-Ernst, Dr., Archivdirektor, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Schönfeldstraße 5, 80539 München

Matysiak, Stefan, Medienwissenschaftler, Blumenbachstraße 3, 37075 Göttingen

Readi Nasser, Rodrigo, Dr., wiss. Angestellter, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Schönfeldstraße 5, 80539 München

Silagi, Michael, Prof. Dr. Dr., Institut für Völkerrecht der Universität Göttingen, Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen

Spies, Hans-Bernd, Dr., Archivoberrat, Leiter des Stadt- und Stiftsarchivs Aschaffenburg, Wermbachstraße 15, 63739 Aschaffenburg

Wolf, Jürgen Rainer, Dr., Ltd. Archivdirektor, Sächsisches Staatsministerium des Innern, Referat Archivwesen, Wilhelm-Buck-Straße 2, 01097 Dresden

Zusammenfassungen

Staattennachfolge und Archive mit besonderer Berücksichtigung der archivbezogenen Regelungen der Wiener Konvention vom 8. April 1983 über Staattennachfolge in Vermögen, Archive und Schulden von Staaten

Von *Michael Silagi*

Archive besitzen gegenüber dem übrigen Staatsvermögen eine gewisse Eigenständigkeit, die auch in ihrer Behandlung im Sukzessionsfall deutlich wird. Die Wiener Staattennachfolgekonvention aus dem Jahr 1983 trägt dem dadurch Rechnung, dass sie Archive gesondert von den anderen Aktiva des Staates behandelt. Unter Rückgriff auf eine lange Reihe von historischen Präzedenzfällen werden hier allgemeine Grundsätze für einer Aufteilung der Staatsarchive im Sukzessionsfall kodifiziert. Auch nach dem Zerfall der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts spielten bei der Auseinandersetzung unter den jeweiligen Rechtsnachfolgern Fragen der Zuordnung der Archive des Vorgängerstaates eine wichtige Rolle. Die Vereinbarung der fünf neuen Staaten auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens vom 29. Juni 2001 über Nachfolgeangelegenheiten ist hier von speziellem Interesse, da sie detaillierte archivbezogene Regelungen enthält.

Bei den Gebieten östlich von Oder und Neiße, die nach 1945 von Deutschland an Polen und Russland abgetreten wurden, ist zu beachten, dass insbesondere aufgrund der Vertreibung der angestammten Bevölkerung ein Anspruch des Zessionars auf die lokalen Archive des abgetretenen Gebietes verneint werden muss. Dies gilt für eine völkerrechtskonforme Zuordnung der historischen Archive, aber auch des Registraturguts unter Einschluss der ostdeutschen Kirchenbücher.

Die Anfänge der archivischen Kartographie im deutschsprachigen Raum. Acht handgezeichneten Karten des 15. Jahrhunderts im Bayerischen Hauptstaatsarchiv

Von *Gerhard Leidel*

Das Bayerische Hauptstaatsarchiv verwahrt acht handgezeichnete Karten aus dem 15. Jahrhundert. Sie betreffen die bayerische Grenze mit der Grafschaft Tirol im Jahre 1473 und mit der Markgrafschaft Burgau in den Jahren 1481 und 1492. Der Art ihrer Darstellung nach sind die beiden ältesten Karten eher Ansichten von Landschaften, die sechs jüngeren Karten dagegen flächige Darstellungen weiträumiger, bis etwa 1800 qkm großer Landstriche. Alle diese Karten können schriftlichen Quellen zugeordnet werden, denen aber keine Nachrichten über die Umstände ihrer Entstehung zu entnehmen sind. Sie werden als vorstellungsmäßige Karten erklärt, d.h. als Karten, die anschauliche Vorstellungen eines Landstrichs wiedergeben, die von Beamten während ihrer Reisetätigkeit in den ihnen anvertrauten Gebieten gebildet und in Erinnerung behalten worden sind. Man kann darum von vier Epochen der archivischen bzw. amtlichen Kartogra-

phie sprechen: der vorstellungsmäßigen Kartographie, der Augenscheinkartographie, der geometrischen Kartographie und der Luftbildkartographie. Die vorstellungsmäßige und die geometrische Kartographie sind rationale Kartographien, die Augenschein- und Luftbildkartographie sind sinnliche Kartographien.

Ein Modell für die elektronische Darstellung hybrider Verwaltungsakten in Archiven

Von *Rodrigo Readi Nasser* und *Karl-Ernst Lupprian*

Der Beitrag beschreibt den Entwurf eines möglichen Modells eines Sachakts, der in einem digitalen Umfeld entstanden ist und in diesem Umfeld ausgesondert und einem Archiv übergeben wird. Dabei wird berücksichtigt, dass ein solcher Akt nicht nur digitale, sondern auch „physische“ Bestandteile (z.B. auf Papier oder Film) haben kann. Das Modell wird mit Hilfe der Metasprache SGML beschrieben, die sich besonders gut für eine Darstellung auch komplexer Strukturen eignet.

Da das Modell für die Anwendung in der Praxis unmittelbar umgesetzt werden soll, muss es sich an grundsätzlichen Vorgaben orientieren, die dem DOMEA-Konzept zu entnehmen sind: Auf der Akten- und der Vorgangsebene gibt es lediglich Metainformationen, bestehend aus Metadaten und Protokoll- bzw. Bearbeitungsinformationen. Akten sind letzten Endes Listen von Vorgängen mit Verweisen auf diese; Vorgänge sind Listen von Dokumenten mit Verweisen auf diese. Nur auf der Dokumentenebene gibt es neben den Metainformationen die Dokumente selbst (Primärinformationen). Die drei Ebenen sind über allen gemeinsame Metadaten miteinander verklammert.

Das Russische Staatliche Kriegsgeschichtliche Archiv in Moskau – Geschichte und Bestände: Ein Blick aus Bayern

Von *Gerhard Hetzer*

Im Aufbau des staatlichen Archivwesens Russlands zeigen sich Auswirkungen der politischen Umbrüche von 1917/18 und 1991 ebenso wie Traditionen, die den Zerfall des Zarenreiches und der Sowjetunion überdauert haben. Das Archiv für die Überlieferung der Stäbe, Verwaltungsstellen und Truppenverbände der Zarenarmee untersteht der zentralen archivischen Fachbehörde der Russischen Föderation. Es gehört mit seinen in das 17. Jahrhundert zurückreichenden, vor allem aber durch das Millionenaufgebot des Ersten Weltkrieges gewachsenen Beständen zu den bedeutenden Militäarchiven im europäischen Raum. Hier findet sich eine Fülle von Bezügen auf andere Länder und damit auch zur deutschen Staatenwelt des 18. und 19. Jahrhunderts. Die Verbindungen zu Bayern reichen von diversen Truppendurchzügen über Gegnerschaften und Allianzen in den Kriegen Napoleons bis hin zu den Kämpfen von 1915/18.

Das Schicksal des von Mainz nach Aschaffenburg geflüchteten Kurfürstlichen Landesregierungsarchivs während der Jahre 1794–1800

Von *Hans-Bernd Spies*

Eine der Folgen der Französischen Revolution war, daß Mainz im Zuge der Koalitionskriege dem dortigen Erzstift zunächst zeitweise und dann auf Dauer verlorenging. In diesem Zusammenhang wurde auch das Archivgut, das die Erzbischöfe von Mainz jahrhundertlang verwaltet hatten, auf das rechte Rheinufer verbracht. Das Kurfürstliche Landesregierungsarchiv, der heutige Bestand „Mainzer Regierungsarchiv“ des Staatsarchivs Würzburg, wurde zunächst im Oktober 1792 in die Niederlande evakuiert und kehrte im Juli 1793 noch einmal nach Mainz zurück. Aber bereits im August des nächsten Jahres wurde es aufgrund der allgemeinen Lage im Schloß Johannsburg in Aschaffenburg untergebracht, dessen Keller nicht gerade ideale Bedingungen dafür boten. Eine im September 1795 in Erwägung gezogene Weiterflüchtung nach Würzburg erwies sich allerdings als nicht erforderlich, doch im Juli 1796 wurde das Archiv mit Schiffen nach Marktstett evakuiert, von wo es bereits im folgenden November nach Aschaffenburg zurückkehrte. Diese mehrfachen Verlagerungen, die mit vielen Umständen verbunden waren, führten auch zu Spannungen zwischen einem nachgeordneten Archivmitarbeiter und den Archivaren, indem ersterer diesen erhebliche, aber nicht zutreffende Versäumnisse vorwarf. Sowohl die von dieser Angelegenheit überlieferten Schriftstücke als auch jene, die die eigentlichen Archivverlagerungen betreffen, vermitteln ein eindrucksvolles Bild von den ungünstigen Bedingungen, die das mainzische Archivgut in den Jahren um 1800 zu überstehen hatte.

Das bayerische Staatsministerium für Soziale Fürsorge, seine Geschäftsbereiche in der Ministerialstruktur seit 1918 und seine archivalische Überlieferung im Bayerischen Hauptstaatsarchiv

Von *Josef Anker*

Die Schaffung eines eigenen Ministeriums für die Kernaufgaben des sozialpolitisch aktiven Staates ist im Zusammenhang mit dem politischen Umbruch vom Königreich zum Volksstaat Bayern im November 1918 zu sehen. Die Zuständigkeiten waren Arbeitsschutz und Arbeitsrecht, Sozialversicherung, Erwerbslosenfürsorge, Wohnungswesen und Kriegsofopferbetreuung samt Angelegenheiten im Bereich der Demobilmachung. Nach der Bewältigung der unmittelbaren Nachkriegsaufgaben wurde das Ministerium 1928 wieder aufgehoben. Seine Aufgaben wurden weitgehend ungeteilt als Abteilung verschiedenen Ministerien zugeteilt. Organisation, Personal und Tätigkeit des Ministeriums werden ausführlich behandelt ebenso wie die jüngst erfolgte Rekonstruktion der Überlieferung als stabile Aktenregistratur aus einer älteren Abgabegemeinschaft im Bayerischen Hauptstaatsarchiv.

Metamorphose eines Baudenkmals. Der lange Weg zum neuen Standort des Landesarchivs Berlin

Von *Martin Luchterhandt*

Seit 1948 hat sich in Berlin die archivische Struktur in beiden Stadthälften parallel entwickelt. Die Vereinigung der Stadthälften und ihrer Archive machte mit den folgenden gravierenden Platzproblemen und den fachlichen Unterschieden für das Landesarchiv Berlin eine Lösung der Standortfrage dringend erforderlich. Ökonomisch war allein eine Mietkauflösung möglich. Unter sechs Objekten setzte sich eine ehemalige Fabrik am Eichborndamm durch, die durch den Investor DIBAG angeboten wurde, und deren großzügige Reserven durch einen Zwischennutzer mitfinanziert werden. Mit seinem innenliegenden Magazin folgt dieser Altbau dem Konzept einer „aktiven natürlichen Klimatisierung“. Wegen der knappen Bauzeit von einem Jahr – ab Juli 2000 – musste nahezu parallel zur Ausführung geplant werden. Technisch aufwändig war vor allem das Beibehalten der alten Flachdachkonstruktion; auch beim Grundriss mussten für Brandschutz und Denkmalschutz Nutzungskompromisse eingegangen werden. Der späte Baubeginn zwang dann zu einem etappenweisen Aus- und Einzug, der aus sechs Lagerorten erfolgte und sich über fast ein Jahr erstreckte. Seit Oktober 2001 ist nach einer neuen Tektonik die gesamte archivische Überlieferung des Landes wieder an einem Ort vereinigt.

Schriftgut – Archivgut – Kulturgut: Eine vorläufige Schadensbilanz der August-Flut 2002 in Sachsen

Von *Jürgen Rainer Wolf*

Die Flutkatastrophe im August 2002 hat in Sachsen zwar nur eine geringe Zahl von Archiven der Kreise, Gemeinden, Kirchen und Wirtschaft betroffen, aber umfangreiche Verluste im Registraturgut anbieterpflichtiger Stellen ausgelöst. Insbesondere weist die Überlieferung der Justiz, der Finanz- und Bauverwaltung erhebliche Schäden auf. Es hat sich gezeigt, dass in der Verwaltung häufig wenig Verständnis dafür vorhanden ist, dass aus Schriftgut Archivgut und damit Kulturgut wird. Eine Rettung ausgewählter Unterlagen durch Gefriertrocknung wurde eingeleitet, stößt aber auf unerwartet starke Schwierigkeiten durch Schimmelbildung.

Traditionsbildung und Traditionsverweigerung im Tageszeitungswesen

Von *Stefan Matysiak*

Viele Verlage greifen bei der Festlegung der Geburtsjahre ihrer lokalen Tageszeitungen auf einen Traditionsbegriff zurück, der sich von den Definitionen in anderen Wirtschaftsbranchen unterscheidet. Die Tradition einer lokalen Tageszeitung beginnt nicht – wie man erwarten könnte – mit dem erstmaligen Erscheinen der Tageszeitung bzw. dem erstmaligen Auftauchen ihres Namens, sondern ihre Geschichte wird häufig viel tiefer in der Vergangenheit verankert

und dabei die Tradition der Zeitung verlängert. Inhalt des Beitrags ist die systematische Analyse der unterschiedlichen Möglichkeiten der Traditionsbildung. Die Traditionsbildung im Zeitungswesen erfolgt, indem alle evolutionären Vorformen und Nebenlinien sowohl der Zeitung wie des sie herausgebenden Verlags miteinander verflochten werden. Die Zeitungsunternehmen nutzen die lange Tradition ihrer Blätter als Mittel des Marketings. Dabei greifen die Verlage jedoch nicht alle Möglichkeiten auf, sich eine möglichst lange Zeitungstradition zu schaffen, sondern klammern etwa unvorteilhafte Aspekte aus. Dadurch erfolgt die Zeugung der Zeitungstradition von Ort zu Ort und von Verlag zu Verlag unterschiedlich.

Die breiten Möglichkeiten der Traditionsbildung führen dazu, dass lokalen Tageszeitungen ein Eigenleben als öffentliche Institution zugeschrieben wird. Bei dieser Traditionsbildung wird unerheblich, ob der Name, die Inhalte oder die Eigentümer einer Zeitung im Verlauf ihrer Geschichte wechselten oder nicht. Da die Traditionsbildung lokal unterschiedlich erfolgt, erhält die Zeitungsgeschichte auch für Archivare und Bibliothekare Relevanz: Die unterschiedlichen Traditionszuweisungen können sich unterschiedlich auf die Katalogisierung bzw. Formulierung der Findmittel auswirken.

Ein später Nachtrag zu den Urkunden des Benediktinerklosters St. Mang in Füssen

Von *Georg Kreuzer*

Vor kurzem tauchten aus einem privaten Nachlass vier Urkunden auf, die dem Kreisarchiv des Landkreises Günzburg übergeben wurden. Die Urkunden stammen eindeutig aus dem Benediktinerkloster St. Mang in Füssen. Mittlerweile wurden sie dem Stadtarchiv Füssen übergeben, das die Archivalien des ehemaligen Benediktinerklosters verwahrt.

Summaries*

Archives and Succession of States, respecting especially the regulations regarding archives in the Vienna Convention of April 8, 1983 on Succession of States in Respect of State Property, Archives and Debts

By *Michael Silagi*

The sui generis nature of State archives, as compared with public property in general, requires distinct standards for their treatment in cases of State succession. Therefore, the 1983 Vienna Convention on Succession of States contains separate sets of rules for succession with respect to State property and with respect to archives. Taking into account a large number of historical precedents, Part III of the Convention codifies general principles concerning the allocation of archives of predecessor States. Following the dissolution of the Soviet Union, of Czechoslovakia and of Yugoslavia, archival questions played quite a special rôle between the several successor States. An agreement on succession issues between the five successor States of the former State of Yugoslavia, signed in Vienna on June 29, 2001, is of special interest here, as it contains detailed rules on the distribution of archives of the predecessor State.

In the East German territories ceded to Poland and to the Soviet Union after 1945, some historical as well as current archives had been transferred to the western provinces of Prussia before the end of World War II. Removed documents would normally remain the property of the ceded territories. In these cases, however, the successor States, after having expelled the bulk of the original local population, cannot lay claim to these archives.

The Beginnings of Cartography in Archives in the German-speaking Area. Eight hand-drawn maps of the 15th century in the Bavarian Central State Archives (Bayerisches Hauptstaatsarchiv)

By *Gerhard Leidel*

The Bavarian central state archives preserves eight hand-drawn maps originating from the 15th century. They refer to the Bavarian border towards the county of Tyrol in the year 1473 and with the former Margraviate of Burgau, in what is now the northern part of the Bavarian regional division of Swabia, in the years 1481 and 1492. By the nature of their projection the oldest maps rather present views of landscapes, but the six more recent maps are flat projections of vast regions, some as large as 1800 km². All these maps can be connected to written documents, although these give no information about their origin. They can be interpreted as imaginative maps, presenting the imaginative view of an area formed by an official travelling in his administrative district and kept in his memory. Therefore it is possible to define four ages of maps found in archives or of official cartography: the imaginative cartography, the cartography present-

* Translations: authors and Lothar Saupe, München.

ing the visible appearance, geometric cartography and cartography by aerial photography. The imaginative and the geometric maps are rational cartography, cartography by appearance and aerial photography are sensorial cartography.

A Model for the Digital Description of Hybrid Records of Administration Transferred to the Archives

By *Rodrigo Readi Nasser* and *Karl-Ernst Lupprian*

The article drafts a possible model for handling an administrative case file created in a digital environment, and transferred in this manner to an archives. In this connection it takes into account that a file of this kind can consist of digital as well as physical components (e.g. on paper or film). The model is described in the metalanguage SGML, which is most suitable for the projection of complex structures.

As the model is meant to be translated immediately into action it has to be oriented on fundamental standards taken from the German domea-scheme, a framework of standards for digital workflow and file management systems conceived for government and administration:

On the level of files and transactions only metadata information is captured, consisting of metadata and information on records of procedure and processing of a file. All things considered files are lists of transactions with reference to these; transactions are lists of documents with cross-reference. Only on the document level the very documents (primary information) exist side by side with meta-information. The three levels are linked together by all common metadata.

The Russian Military History State Archives in Moscow. History and holdings from the bavarian point of view

By *Gerbard Hetzer*

The structure of the Russian state archives shows results from the political changes of 1917/18 and 1991 as well as traditions that have survived the decline of the tsarist empire and of the Soviet Union. The repository for the records of the headquarters, administrations and troops of the tsarist army is subject to the archives service of the Russian Federation. With its holdings reaching back to the 17th century, but then increased by records on millions of soldiers of the 1st World War it ranks among the most important military archives among the European states. It abounds with associations to other countries and therefore also the states of the German region of the 18th and 19th centuries. The connections with Bavaria reach from diverse movements of troops over oppositions and alliances in the wars with France in the age of Napoleon and to the battles of 1915/18.

The Fate of the Archives of the Government of the Former Principality of Mainz Rescued from Mainz to Aschaffenburg during the Years 1794–1800

By *Hans Bernd Spies*

One of the results of the French Revolution was that the city of Mainz was first occupied and then permanently lost for the ecclesiastic principality of the same name during the wars between France and the German Empire at the end of the 18th century. In this context the archives, too, that the archbishops who were at the same time princes of Mainz had kept under their custody for centuries, were shipped to the eastern banks of the Rhine. The kurfürstliches Landesregierungsarchiv (central government archives of the electorate principality), today the record group “Mainzer Regierungsarchiv” in the Bavarian state archives at Würzburg, was first removed to the Netherlands in October 1792 and returned to Mainz once more in July 1793. But soon afterwards, in August of the following year, the general situation caused it to be stored in the palace of Johannisburg in Aschaffenburg, where the cellar did not offer very favourable conditions for this purpose. A further removal to Würzburg considered in September 1795 turned out as unnecessary, but in July 1796 the archives were evacuated to the town of Marktsteft by ship, from where they returned to Aschaffenburg as soon as the following November. These repeated relocations under difficult circumstances also resulted in tensions between an archive's subordinate employee and the archivists, as he erroneously accused the latter of considerable neglect. The surviving documents dealing with this incidence as well as those concerning the actual relocation of archives give an impressive picture of the unfavourable conditions the archives of the former principality of Mainz had to go through in the years around 1800.

The Bavarian State Ministry for Social Welfare, its Departments within the Government Structure since 1918 and its Archives in the Holdings of the Bavarian Central State Archives (Bayerisches Hauptstaatsarchiv)

By *Josef Anker*

The creation of an individual ministry for the core responsibilities of a state administration active in social policy must be seen in connection with Bavaria's political turnover from a monarchy to a republic in November 1918. Its responsibilities were legislation concerning health and safety at work, industrial law, social security, unemployment benefit and war victim relief including proceedings connected with demobilisation. After managing the immediate post-war tasks the ministry was again abolished in 1928. Its tasks were assigned as departments to various other ministries, mostly complete and undivided. Organisation, personnel and activities of the ministry are elaborately dealt with as well as the recent reconstruction of its archives as a continuous registry from an older shipment of mixed provenance received from a Bavarian ministry.

Metamorphosis of a Historical Building. The long path to the new site of the State Archives of Berlin (Landesarchiv Berlin)

By *Martin Luchterhand*

Since 1948 the archival structure of Berlin developed parallel in two separate parts.

The unification of the two halves of the city and their archives, the resulting need of space for archival records and the professional differences made it urgent to find a new place for the state archive of Berlin. Economically the only solution was to erect a building with outside financing (leasing). Out of six offers a former factory building at the Eichborndamm was chosen, offered by the DIBAG, whose enormous extra space was partially financed by an intermediate user. With the storages situated in the middle of the building, it is based on the principle of the 'active natural climatisation'. Because of the short building time of 12 months beginning from July 2000 planning and building had to take place almost at a time. The flat roof aroused a lot of problems, and measures because of fire-protection and the building being listed were difficult, too. The late start of the construction works was a reason for the archive's move in stages, which lasted almost one year and had been undertaken from six different places. Since October 2001 the archival heritage of Berlin is organised in a new tectonical system and it is concentrated at one single place.

Records-Archives-Cultural Assets: Preliminary survey on the damages caused by the August 2002 Flood in Saxony

By *Jürgen Rainer Wolf*

The extreme flooding in August of 2002 affected only a limited number of county, municipal, church and company archives in Saxony. However, there was considerable damage done to the registries of state agencies, particularly to those of the courts and of the building administration. Agencies rarely demonstrated a sensibility for the fact that their documents are potential archival materials and therewith part of the state's cultural heritage. An attempt to save selected documents by means of freeze drying has met with an unexpected degree of fungal growth.

Acceptance and Negation of Tradition of Daily Papers

By *Stefan Matysiak*

When fixing the birthday of their local newspapers, publishers use an other definition of the beginning point than other businesses do. The history of a local daily does not start with its first publishing or appearing of its name. Instead the publishers create the history of their newspapers in many different ways and combine different threads of tradition, like the tradition of the publisher or the history of a printing license. In the article the different lines of tradition are analysed. In the process of creation of newspapers' tradition all ancestries of the newspaper and its publisher are unified. Tied to a rope, these threads can reach

further in the past. This tradition has to serve marketing purposes. Because of this, on the other hand newspapers shorten their tradition, if one thread of tradition is disadvantageous for political reasons.

As a result of the multidimensional basis of their tradition local newspapers are able to develop a life of its own as a public institution. The basis of newspaper tradition is independent of changing titles, contents or owners. Because the way of creation of a newspaper tradition is locally different, the historiography can influence the work of local archivists and librarians: Different definitions of newspaper tradition can have a different effect on catalogueing.

A Supplement to the Charters of the Benedictine Abbey St. Magnus in Füssen

By *Georg Kreuzer*

Four documents, which recently had turned up in a private estate, were handed over to the District Archives of Günzburg County. The foresaid deeds definitely come from the Benedictine cloister St. Mang in Füssen. Meanwhile those four documents were handed over to the Füssen Town Archives, which keep the records of the former Benedictine abbey.

Résumés*

La succession des états et les archives et tout particulièrement la réglementation des archives établie par la Convention de Vienne du 8 avril 1983 relative à la succession des états en matière de biens, archives et dettes des états.

Par *Michael Silagi*

Comparées aux autres biens d'un état, les archives présentent une originalité particulièrement renforcée lors de leur traitement en matière de succession. La Convention de Vienne relative à la succession des états de 1983 en tient compte et traite les archives différemment des autres actifs d'un état. En se basant sur de nombreux précédents historiques, on codifie les principes généraux de la répartition des archives. Les archives ont également joué un grand rôle dans les différends opposant les successeurs aux pouvoirs dans les anciennes URSS, Tchécoslovaquie et Yougoslavie après leur démembrement dans les années 90 du XX^e siècle. Les dispositions de l'accord conclu entre les cinq états résultant de la disparition de l'ancienne Yougoslavie le 29 juin 2001, s'avèrent particulièrement intéressantes dans la mesure où elles contiennent une réglementation détaillée relative aux archives.

Pour ce qui est des territoires situés à l'est de la ligne Oder-Neisse, détachés de l'Allemagne et annexés par la Pologne ou l'URSS en 1945, il faut noter que la demande de cession des archives locales qui peu de temps avant la fin de la guerre ont été transférées vers l'ouest de l'Allemagne aux Etats lui ayant succédé devra être refusée à cause, notamment, de l'expulsion de la population allemande installée sur ces territoires.

Les débuts des archives cartographiques dans l'espace germanique. Huit cartes manuscrites du XV^e siècle aux Archives Centrales de l'Etat de Bavière (Bayerisches Hauptstaatsarchiv)

Par *Gerhard Leidel*

Les Archives Centrales de l'Etat de Bavière conservent huit cartes manuscrites du XV^e siècle. Elles concernent les frontières entre la Bavière et le comté du Tyrol (1473) et le margraviat de Burgau (1481 et 1492). L'aspect des deux plus anciennes cartes rappellent plutôt des paysages. Les six autres cartes, plus récentes, représentent des espaces plus vastes, de l'ordre de 1800 km². Toutes ces cartes peuvent être mises en relations avec des sources écrites qui ne fournissent, cependant, aucune indication relative à leur réalisation. Elles sont considérées comme des cartes réalisées par des fonctionnaires à partir d'impressions recueillies au cours de leurs tournées dans des territoires dont ils sont en charge et permettant de se représenter une région. On peut ainsi parler de quatre périodes de la cartographie archivistique ou administrative : la cartographie évocatrice, la cartographie apparente, la cartographie géométrique et la cartographie aérienne.

* Traductions : Daniel Peter, Strasbourg.

Les cartographies évocatrice et géométrique sont rationnelles, les cartographies apparente et aérienne sont sensorielles.

Un modèle de représentation électronique de documents administratifs hybrides dans les archives

Par *Rodrigo Readí Nasser* et *Karl-Ernst Lupprian*

L'article décrit le projet d'un modèle de dossier créé et trié dans un environnement numérique et versé à un service d'archives. On admet que ce dossier comporte non seulement des éléments numériques, mais également des parties physiques (sur papier ou film, par ex.). Le modèle est basé sur la norme SGML, particulièrement adaptée pour la réalisation de structures complexes.

Dans la mesure où le modèle doit pouvoir être mis en pratique rapidement, il doit tenir compte de contraintes inspirées par le concept DOMEA. Le dossier tout comme le processus comportent des métainformations composées de métadonnées et de comptes rendus, voire des informations de traitement. Les dossiers sont finalement des états de processus qui y réfèrent ; les processus sont des listes de documents qui y réfèrent. Les informations propres (ou primaires) ne se trouvent qu'au niveau du document, à côté des métainformations. Ces trois niveaux sont étroitement imbriqués les uns dans les autres par le biais des métadonnées.

Les archives militaires d'état russes à Moscou. Historique et état des fonds : le point de vue bavarois

Par *Gerhard Hetzer*

L'organisation des archives d'état russes est marquée par les bouleversements politiques de 1917–1918 et 1991 tout comme par des traditions ayant survécu aux chutes du régime tsariste et de l'Union soviétique. Les archives conservant les documents des états majors, des centres administratifs et des groupes d'armée de l'époque impériale relèvent de l'administration des archives de la Fédération de Russie.

Le destin des archives de l'électorat de Mayence évacuées à Aschaffenburg dans les années 1794–1800

Par *Hans-Bernd Spies*

La perte, momentanée, puis définitive, de Mayence par l'archevêché du même nom fut une des conséquences de la Révolution française et des guerres qui s'en suivirent. C'est également à cette époque que les archives centenaires des archevêques de Mayence ont été transférées sur la rive droite du Rhin. Les archives de l'électorat de Mayence, actuel fonds Mainzer Regierungsarchiv conservé aux Archives d'état de Wurzburg, furent d'abord évacuées aux Pays-Bas en octobre 1792 d'où elles revinrent en juillet 1793 à Mayence. Mais, vu la situation générale, elles furent transférées au château de Johannisbourg à Aschaffenburg dès le

mois d'août de l'année suivante. Les caves de ce château n'offraient pas les meilleures conditions pour leur conservation. L'éventualité d'un nouveau transfert en septembre 1795 resta finalement sans suite, mais on évacua à nouveau les archives par bateau vers Marksteft en juillet 1796 d'où elles revinrent en novembre de la même année à Aschaffenburg. Ces déménagements successifs, réalisés avec difficultés, provoquèrent des tensions entre un collaborateur délégué et les archivistes dans la mesure où le premier reprochait régulièrement, mais sans fondement, des fautes à ces derniers. Les documents relatifs à ces incidents tout comme ceux relatifs aux déménagements des archives montrent de façon impressionnante les difficultés auxquelles fut confronté le fonds d'archives de Mayence vers 1800.

Le ministère bavarois des affaires sociales, son action dans les structures ministérielles depuis 1918 et son fonds versé aux Archives Centrales de l'État de Bavière (Bayerisches Hauptstaatsarchiv)

Par *Josef Anker*

La création d'un ministère chargé des affaires sociales découle du bouleversement politique lié à la transformation du royaume de Bavière en république en novembre 1918. Ses compétences étaient les suivantes : protection et droit du travail, assurances sociales, assistance des chômeurs, logement et assistance des victimes de guerre ainsi que tout ce qui concernait la démobilisation. Le ministère fut dissous en 1928, après la maîtrise des contraintes d'après guerre. Ses missions furent attribuées de façon large et sans nouvelle répartition à des sections de différents autres ministères. L'organisation, le personnel tout comme l'activité de ce ministère apparaissent de façon exhaustive dans une reconstitution récente du fonds à partir de versements anciens aux Archives Centrales de l'État de Bavière.

Métamorphose d'un bâtiment historique. Le long chemin vers le nouvel emplacement des Archives régionales de Berlin (Landesarchiv Berlin)

Par *Martin Luchterhandt*

Depuis 1948, les structures archivistiques des deux moitiés de Berlin ont évolué parallèlement. La réunion des deux entités et de leurs archives et leurs conséquences, tant sur le plan de l'espace que sur celui des différences techniques, obligèrent les Archives de Berlin à trouver d'urgence un nouvel emplacement. Économiquement, seule une solution de location-achat était envisageable. Parmi six projets, émergea celui d'une ancienne fabrique située sur l'Eichborndamm proposée par l'investisseur DIBAG, dont les grandes réserves vont être financées en partie par un utilisateur provisoire. Grâce à son magasin intérieur, ce vieux bâtiment est climatisé de façon active et naturelle. Étant donné la durée de construction très courte, à partir de juillet 2000, planification et réalisation se chevauchèrent quasiment. Avant tout, le maintien de l'ancien toit plat s'avéra coûteux sur le plan technique ; le plan exigea également des compromis de la

part des utilisateurs tant au niveau de la sécurité incendie que sur celui de la protection du patrimoine. Le début des travaux, retardé, provoqua aussi un déménagement par étapes depuis six centres de conservation, qui s'étala sur près d'une année. Depuis octobre 2001, après un nouveau bouleversement, l'ensemble des sources archivistiques régionales sont à nouveau réunies en un seul lieu.

Documents écrits – archives – patrimoine culturel : état provisoire du bilan des inondations d'août 2002 en Saxe

Par *Jürgen Rainer Wolf*

Les inondations catastrophiques d'août 2002 n'ont touché qu'une quantité limitée d'archives des cercles, communes, paroisses ou entreprises. Elles ont, toutefois, causé des dommages considérables dans les archives courantes des administrations et tout particulièrement dans les services de la justice, des finances et de l'équipement. Cette situation a permis de vérifier le manque d'intérêt de l'administration pour ses documents, futures archives et futur patrimoine culturel. La sauvegarde d'un choix d'actes au moyen du séchage par congélation a été mise en place. Malheureusement, elle bute sur d'inattendus et importants problèmes de moisissure.

Tradition et refus de la tradition dans le milieu de la presse quotidienne

Par *Stefan Matysiak*

De nombreux éditeurs recourent, lors de l'établissement de la date de création de leurs quotidiens locaux, à une notion de la tradition qui se démarque de la définition de celle des autres secteurs d'activité. Contrairement à ce que l'on pourrait imaginer, l'histoire d'un journal local ne débute pas avec la parution de la première édition ou avec la première mention de son titre, mais elle est souvent ancrée plus loin dans le passé. Le contenu de cet article est une analyse systématique des différentes variantes de la tradition journalistique. Cette dernière s'établit à partir de la convergence de l'ensemble des différentes phases antérieures ou parallèles du journal tout comme de l'éditeur. Les entreprises de presse se servent de la tradition de leurs titres à des fins de marketing. Elles n'utilisent cependant pas toutes les possibilités pour établir une longue tradition journalistique, mais se contentent de mettre en valeur des aspects qui ne le méritent pas. Cela conduit à des traditions journalistiques variables selon les endroits et les titres.

L'évolution multidimensionnelle de leur tradition a transformé certains journaux locaux en véritables institutions publiques. Cette tradition se construit indépendamment du changement de nom du titre, du contenu ou du propriétaire, ou non. Ces disparités des traditions de la presse peuvent avoir des conséquences pour les activités des archivistes et des bibliothécaires : leurs variations peuvent influencer le catalogue ou les instruments de recherche.

Un supplément aux chartes du cloître des Bénédictins de St. Mang à Füssen

Par *Georg Kreuzer*

Recentment sont apparus dans un héritage privé quatre documents qui ont été remis ensuite aux archives de l'arrondissement de Günzburg. Sans aucun doute ces chartes proviennent du cloître des Bénédictins de Saint Mang à Füssen. Entretemps les quatre chartes ont été transmises aux archives municipales de Füssen où l'on garde les archives de l'ancien cloître des Bénédictins.